

TZ
13.10.06

Wer dabei sein will, braucht eine Million

Königstein. Die Entwicklungen an den internationalen Anlage- und Aktienmärkten sind für die meisten Menschen schwer durchschaubar. Da gehen die Kurse nach oben, obwohl die Wirtschaft generell im Abwärtstrend liegt. Dann wieder scheint kein Tag ohne Erfolgsmeldung zu vergehen, die Kurse einiger Unternehmen gehen jedoch in den freien Fall über. Da sind Experten gefragt. Die Vermögensberater Thomas Grohmann, Martin Weinrauter und Ulrich Althoff in Königstein betreuen private und institutionelle Anleger seit 15 Jahren – und gehören mittlerweile zu den erfolgreichsten mittelständischen Vermögensberatern Deutschlands.

Mit insgesamt sechs Mitarbeitern betreut die Grohmann & Weinrauter Vermögensmanagement GmbH ein Anlagevolumen von rund 450 Millionen Euro. „Damit gehören wir unter den selbstständigen Beratern zu den größten Anbietern“, erzählte Thomas Grohmann (46) im Gespräch mit der TZ. Offensichtlich scheint das Geschäft also zu laufen. Und das liegt wahrscheinlich am Konzept der Vermögensmanager. „Wir spekulieren nicht, sondern halten uns an die Fakten“, betonte Grohmann. Dazu gehören Marktanalysen und der Versuch, Trends und Zeitlinien auszumachen, um damit Entscheidungen zu treffen. Verkauft wird, wenn die Kurse fallen, gekauft, wenn die Kurse steigen. Allerdings seien das immer nur prozentuale Beiträge des gesamten betreuten Vermögens pro Kunde.

Die Idee zu dieser Strategie hatten Grohmann und sein Kollege 1987, als viele Menschen auf der ganzen Welt beim großen Börsencrash ihr Geld verloren. Ihr Ziel war es, das Risiko kalkulierbarer zu machen. „Daran haben wir schon als Mitarbeiter der Commerzbank gearbeitet“, so Grohmann. 1991 habe man sich dann in Frankfurt

selbstständig gemacht und sei 1994 nach Königstein gezogen. Bei der Strategieentwicklung hat sich die Firma von einigen Fixpunkten leiten lassen: „Die Zukunft ist unbekannt, das Verhalten der Menschen aber stabil“, fasste Grohmann zusammen. Es herrsche ein Widerstreit zwischen Gier und Angst. Diese Angst würde häufig dazu führen, bei Krisen zu schnell zu verkaufen oder im umgekehrten Fall, alles auf eine Karte zu setzen. „Und am Ende hat man mehr verloren oder weniger gewonnen, als möglich gewesen wäre“, meinte er.

Der Bankfachwirt rät denn auch davon ab, sich auf Einzeltitel am Aktienmarkt zu beschränken. „Man sollte sich eher Anteile an Börsenindizes wie dem Dax kaufen“, betonte er. Dann sei das Risiko breiter gestreut und einzelne Ausfälle würden das Ergebnis nicht so gravierend beeinflussen. Überhaupt sei es wichtig, sich über seine Ziele im Klaren zu werden. „Ich muss mich fragen, was ich mit meinem Geld erreichen will und danach meine Strategie ausrichten.“

Grohmann & Weinrauter legen nur 30 Prozent der von ihrer Firma betreuten Gelder in Aktienpapiere an und entsprechen damit einem in Deutschland üblichen Anlagemuster. Ein Großteil des Geldes ist in den zwölf von der Firma selbst aufgelegten Investmentfonds investiert. Die Berater verfügen zudem über eine Kontovollmacht von ihren Kunden, zu denen immer mehr institutionelle Anleger wie Versicherungen und Pensionskassen gehören. „Damit können wir sicherstellen, dass wir für unsere Kunden schnell reagieren können“, so Grohmann. Der Erfolg in den vergangenen 15 Jahren gibt ihnen Recht. Übrigens: Um Kunde bei Grohmann & Weinrauter zu werden, muss man mindestens ein Investitionskapital von einer Million Euro mitbringen. (gst)



Die Geschäftsführer der Vermögensberatung: Ulrich Althoff, Thomas Grohmann und Martin Weinrauter (von links). Foto: Priedemuth